

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

N^o 50.

Leipzig, Mittwoch den 1. März.

1876.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Für den Monat März 1876 fungirt:
Herr Dr. Ed. Brockhaus als Börsenvorsteher.
Herr Dr. Ed. Brockhaus als Vorsteher der Bestellanstalt.
Leipzig, den 29. Februar 1876.

Die Deputation des Vereins der Buchhändler
zu Leipzig.

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. (Mitgetheilt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung.)

(* vor dem Titel = Titelaufgabe. † = wird nur baar gegeben.)

Brockhaus' Sort. in Leipzig.

2435. Mittheilungen d. Vereins f. Geschichte der Deutschen in Böhmen.
14. Jahrg. Nr. 3. Red. v. L. Schlesinger. gr. 8. In Comm. * 2 M.
2436. Schlesinger, L., Stadtbuch v. Brüx bis z. J. 1526. 4. In Comm.
* 9 M.

Fuch's Sort.-Buchh. in Tübingen.

2437. † Verzeichniß der Vorlesungen, welche auf der königl. württembergi-
schen Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen im Sommerhalbj. 1876
gehalten werden. 4. * 60 S.

Selb's Sort. in Neu-Ulm.

2438. Künstlermaskenfest, das Münchener, in den Räumen d. königl.
Odeons am 19. Febr. 1876. 8. * 20 S.
2439. Tabelle aller Markbanknoten, welche zur Zahlung verwendet, u.
welche nicht verwendet werden dürfen. 8. * 10 S.

Suble in Dresden.

2440. Krumbein, E., Wilhelm Stolze u. der Entwicklungsgang seiner
Schule. gr. 8. * 80 S.

Manz'sche Buchh., Verl.-Cto. in Wien.

2441. Seilern, G. M. Graf, üb. den höheren landwirthschaftlichen Unter-
richt. 8. * 60 S.

Vereins-Buchdruckerei in Graz.

2442. Wigner, J., Geschichte d. Stiftes Admont. 2. Bd. Von der Zeit d.
Abtes Zenrik bis zum Tode d. Abtes Heinrich II. [1178—1297.]
gr. 8. In Comm. * 10 M.
2443. Zwerger, J., die schönste Tugend u. das häßlichste Laster. gr. 8.
* 2 M. 40 S.

C. Winter's Univ.-Buchh. in Heidelberg.

2444. Berthold, G., John Toland u. der Monismus der Gegenwart.
gr. 8. * 2 M. 80 S.

Nichtamtlicher Theil.

Gottfried August Bürger und Johann Christian Dieterich.

Ein Beitrag zur Buchhändlergeschichte des 18. Jahrhunderts.

(Fortsetzung aus Nr. 44.)

Ehe wir uns der zweiten Periode des Verkehrs zwischen
Bürger und Dieterich zuwenden, seien die beiden Momente dieses
Wendepunktes näher ins Auge gefaßt.

Die Aeußerungen Göcking's an Bürger über seine Kündigung*)
kann ich schon deshalb nicht übergehen, weil sie die Liebenswürdig-
keit Dieterich's als Verleger sehr anschaulich beleuchten und weil wir
durch sie einen ersten Einblick in Dieterich's behäbige Häuslichkeit
erhalten.

Am 29. Juli 1777 schreibt Göcking von einem beabsichtigten
Besuch bei Lektorem: — „In einer förmlichen Karawane ziehen
wir denn fürder nach Göttingen und thun uns dort güttlich an dem,
was Dieterich durch unsern Fleiß und Schweiß erworben hat. Um
die Zeit aber ist ihm schon kund und zu wissen gethan, daß ich den
Almanach nicht mehr besorgen mag; ein vertheufelter Umstand, der
wohl machen wird, daß wir von allen denen Weinen, welche Gleim
und Consorten so gern besingen, keine schmecken werden. Dafür hat

*) Im vorigen Artikel lese man S. 666, Sp. 2, Z. 1 von unten:
Im Sommer des Jahres 1777 (nicht 1778) muß dann Göcking an
die Kündigung seiner Redaction des Musenalmanachs gehen.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

mich aber auch Boß zur Hochzeit gebeten und das soll kein geringer
Trost für mich seyn.“

Am 8. September: — „Was Dieterich für Augen gemacht
haben wird, als er meinen Scheidebrief gelesen, das werdet Ihr wohl
am ersten erfahren. Zwar hat er erst meiner Frau noch kürzlich einen
ganz hübschen Fächer und ein Coeur geschenkt; aber wer kann ihm
helfen? Dafür ist er ein Verleger! — Erfährt er nun vollends, daß
ich mich mit Boß vereinigt habe, so mag Frau Sophychen nur immer
wieder herausrücken.“ Der oben besprochene Besuch mit Kind und
Regel kommt wieder zur Sprache und der arme Dieterich, der
Göcking's Treulosigkeit mit Gastfreundschaft belohnen soll, findet
noch einmal Erwähnung: — „aber an Dieterich's Stelle möchte ich
vollends nicht seyn, wenn der ganze Trupp angeritten und angefahren
kommt; — doch dafür ist er ein Verleger!“

Wie charakteristisch ist dieses „doch dafür ist er ein Verleger“
nicht nur für Göcking, sondern für so viele Autoren! Wie oft wurde
es und wird es wiederholt; ja wahrlich, verdiente es nicht einen
Ehrenplatz in Büchmann's geflügelten Worten?

Am 11. October meldet Bürger zuerst von Dieterich's Versuch,
in ihm für den treulosen Göcking einen Ersatz zu gewinnen, an
Boie:

— — „So sehr ich mich im Voraus freue, daß Boß und
Goeking's Verbindung künftig einen ungleich vollkommeneren M-